

Rheumatoiden Arthritis ruft eine solche Autoimmunreaktion die chronische Entzündung der Gelenke hervor.

Medikamente bilden die Basis der Therapie

Mit der Behandlung der Rheumatoiden Arthritis können zum einen die Symptome (Schmerzen, Gelenkschwellungen und andere) gelindert und zum anderen kann die zugrundeliegende Entzündung gehemmt werden. Als Folge der Entzündungshemmung wird gleichzeitig die Schädigung der Gelenke verlangsamt und bestenfalls sogar gestoppt. Die Therapie der Rheumatoiden Arthritis beinhaltet nicht nur die Einnahme von Medikamenten. Die Therapie besteht aus einem umfassenden Behandlungsplan, der zusätzlich Maßnahmen wie zum Beispiel Physiotherapie oder Ergotherapie einschließt. An der Therapie beteiligen sich somit nicht nur Ihr Rheumatologe und Ihr Hausarzt, sondern auch Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Pflegekräfte und eventuell auch Psychologen.

Die Ziele jeder Behandlung sind:

- Ihre Schmerzen zu lindern und die Gelenkschwellungen sowie die Steifheit der Gelenke zu mildern,
- eine Zerstörung Ihrer Gelenke zu verzögern oder ganz zu verhindern,
- Ihre Lebensqualität zu erhalten.

Bei vielen Patienten werden die Therapieziele erreicht. Die Basis der Behandlung bildet in der Regel die medikamentöse Therapie, für die heute eine Reihe von Medikamenten zur Verfügung steht.

Diese Medikamente lassen sich in vier Gruppen gliedern: Basismedikamente, Corticoide (Cortison, Steroide), Rheuma-Schmerzmittel (nicht-ste-

roidale Antirheumatika) und Schmerzmittel

Basismedikamente bilden das Fundament

Die Therapie mit den Basismedikamenten hat zum Ziel, das Krankheitsgeschehen langfristig positiv zu beeinflussen. Die Basismedikamente lindern dabei nicht nur die Symptome, sondern verzögern durch die entzündungshemmende Wirkung auch das Fortschreiten der Erkrankung. Im besten Fall wird die Krankheitsaktivität gestoppt und die Patienten sind vollkommen beschwerdefrei. Die Wirkung der Basismedikamente tritt nicht sofort ein, sondern erst nach zwei bis 16 Wochen. Brechen Sie die Therapie daher nicht vorzeitig ab, sondern haben Sie etwas Geduld. Häufig passt der Rheumatologe die Therapie nach Beginn auch noch einmal an, indem er die Dosierung verändert, zu einem anderen Medikament wechselt oder verschiedene Basismedikamente kombiniert. Grund hierfür können eine unzureichende Wirkung oder starke Nebenwirkungen sein.

Bei Fragen und Problemen wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihren Arzt / Ihre Ärztin.

Herausgeber:
Aristo Pharma GmbH
Wallenroder Str. 8-10
13435 Berlin

Rheumatoide Arthritis



Ihr Arzt bei Ihnen eine Rheumatoide Arthritis festgestellt. Die ersten Veränderungen haben Sie längst bemerkt: Die Hände schmerzen, die Gelenke sind steif und geschwollen. Sie fühlen sich niedergeschlagen und haben kaum Appetit. Im Falle ein Fortschreitens der Erkrankung erleben die meisten Patienten weitere Einschränkungen.

Doch mit der Diagnose, die in einem sehr frühen Stadium medizinisch schwer festzustellen ist, beginnt für Sie die Phase, in der Ihre Krankheit effektiv behandelt werden kann.

Moderne und altbewährte hochwirksame Medikamente setzen erfolgreich am Kern der Rheumatoiden Arthritis an: Sie verlangsamen oder stoppen die dauerhafte Gelenkentzündungen. Sie gewinnen als Patient Lebensqualität zurück.

Unabhängig davon bleibt die Rheumatoide Arthritis eine chronische Erkrankung, die sich langsam, zum Teil schubweise, entwickelt und bisher nicht heilbar ist. Es gibt heute keine gesicherten Erkenntnisse darüber, was die Erkrankung auslöst. Man weiß noch wenig darüber, welche Faktoren die Rheumatoide Arthritis ungünstig beeinflussen.

Das macht es schwer, den Verlauf einer Rheumatoiden Arthritis vorherzusagen. Die Therapie fordert von Ihnen eine hohes Maß an Mitarbeit. Sie spüren den Erfolg in der Regel nicht sofort oder erleben nach einer langen Ruhephase einen Krankheitsschub.

Nehmen Sie Ihre Medikamente regelmäßig ein, und besuchen Sie darum Ihren Arzt, auch wenn Sie sich wohl fühlen. Die Gelenkschmerzen können zwar über längere Zeit verschwinden, doch die Rheumatoide Arthritis bleibt.

Einteilung der Krankheitsbilder

Rheumatologen ordnen die Mehrzahl der Krankheitsbilder in vier Hauptgruppen ein:

1. Die entzündlich-rheumatischen Erkrankungen

Sie beginnen meist in den Gelenken, befallen aber auch gelenknahe Strukturen wie Bindegewebe und Muskeln bis hin zu den inneren Organen. Daher handelt es sich hierbei um sogenannte Systemerkrankungen. Die häufigste und bekannteste entzündlich-rheumatische Erkrankung ist die Rheumatoide Arthritis.

2. Degenerative Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen

Sie gehen auf die Abnutzung, Überbelastung oder Fehlstellungen der Gelenke zurück. Diese Form der Gelenkerkrankung heißt auch Arthrose. Dabei kommt es zu Schäden am Gelenkknorpel, beispielsweise in Hüft- oder Kniegelenken.

3. Weichteilrheumatismus

Wie der Name schon sagt, sind hier weiche Strukturen wie das Binde- und Fettgewebe, Muskeln, Sehnen und Bänder betroffen. Die Gewebestrukturen haben funktionelle Defekte, werden jedoch nicht zerstört. Auslöser sind zum Beispiel überlastete Muskeln und überreizte Sehnen oder eine andauernde seelische Belastung.

4. Stoffwechselerkrankungen mit rheumatischen Beschwerden

Auch der Stoffwechsel kann rheumatische Erkrankungen an den Bewegungsorganen hervorrufen. Darunter fallen beispielsweise Gicht und Knochenschwund (Osteoporose).

Schmerzen im Gelenk – die Rheumatoide Arthritis

Rheumatoide Arthritis ist die internationale Bezeichnung für die häufigste und bekannteste entzündlich-rheumatische Erkrankung. Allein in Deutschland leiden rund 800.000 Menschen an Rheumatoider Arthritis. Dabei sind Frauen dreimal so häufig betroffen wie Männer. Diese rheumatische Erkrankung kann in jedem Lebensalter auftreten, bei den meisten Menschen jedoch macht sie sich im Alter zwischen 30 und 50 Jahren bemerkbar.

Ursachen der Erkrankung

Der Auslöser für Rheumatoide Arthritis ist bis heute unbekannt. Ihn zu entdecken, ist eine wichtigste Fragen der Forschung. Genetische Faktoren stehen zwar im Verdacht, die chronische Gelenkerkrankung mit zu verursachen, sind aber keinesfalls allein verantwortlich. Wahrscheinlich spielen auch Viren und Bakterien eine Rolle. Der Entzündungsprozess im Gelenk ist in den vergangenen Jahren sehr gut erforscht worden. Dabei wurde der großen Einfluss des Immunsystems auf die Erkrankung festgestellt.

Fehlgeleitete Körperabwehr

Ein gesundes Immunsystem schützt den Körper vor Krankheiten. Täglich wehrt es Millionen Eindringlinge ab. Doch bei der Rheumatoiden Arthritis wird die Körperabwehr aus bisher unbekanntem Gründen fehlgesteuert. Das falsch geleitete Immunsystem kämpft nicht mehr ausschließlich gegen Eindringlinge von außen, sondern auch gegen körpereigenes Gewebe. Das bedeutet, der Körper richtet sich in bestimmten Bereichen gegen sich selbst. Man nennt diesen Vorgang eine autoimmune Reaktion des Körpers. Bei der